

Thomas Niehr
Jana Reissen-Kosch

Volkes Stimme?

Zur Sprache des Rechtspopulismus



Mit einem Vorwort
von **Wolfgang Thierse**

DUDEN

Die AfD wurde 2017 in den Deutschen Bundestag gewählt. In Frankreich genießt der rechtsextreme Front National kontinuierlich Zulauf. In Italien wettet Beppe Grillo gegen Berufspolitiker. Geert Wilders in den Niederlanden, Viktor Orbán in Ungarn, die FPÖ in Österreich und natürlich Donald Trump in den USA – die Rechtspopulisten sind auf dem Vormarsch. Mit eingängigen Parolen, scheinbar einfachen Lösungen und Polemiken gegen Eliten, Linke und »Fremde« gewinnen sie immer mehr Menschen für ihre Sicht der Dinge. Thomas Niehr und Jana Reissen-Kosch nähern sich der sprachlichen Seite des Phänomens. Ihr Buch beschreibt und analysiert gängige Muster rechtspopulistischen Sprachgebrauchs. Es will für eine angemessene Sprache im politischen Diskurs sensibilisieren und zur Skepsis gegenüber einfachen Lösungen ermuntern, die angeblich dem Willen des Volkes entsprechen.

Thomas Niehr
Jana Reissen-Kosch

Volkes Stimme?

Zur Sprache des Rechtspopulismus

Dudenverlag
Berlin

INHALT

Vorwort von Wolfgang Thierse	6
Im Namen der Aufklärung	8
<i>Warum wir dieses Buch schreiben (mussten)</i>	
1. »Ich bin kein Populist«	12
<i>(K)eine Definition eines gespenstischen Begriffs</i>	
2. »Wir gegen die da oben«	24
<i>Die »korrupte Politik«, das »verräterische Establishment« und die »Lügenpresse«</i>	
3. »Wir schaffen das nicht«	44
<i>»Verdummen« und »verdrängen« uns die »Fremden«?</i>	
4. »Her mit allem Guten, weg mit allem Schlechten«	65
<i>Einfache Lösungen für komplexe Probleme</i>	
5. »Sprechen Sie Rechts?«	83
<i>Die Renaissance des Nazisprech</i>	
6. »Sorgen Sie sich!«	105
<i>Neue Kampfbegriffe für Scheinprobleme</i>	
7. »Endlich spricht es jemand aus!«	123
<i>Tabubrüche, Beschimpfungen und weitere Grenzüberschreitungen</i>	
8. »Wir werden verarscht«	141
<i>Verschwörungstheorien auf dem Vormarsch</i>	
Schlussfrage	160
<i>Wie umgehen mit rechtspopulistischer Sprache?</i>	
Anmerkungen	164
Literatur	170
Rechtspopulistische Quellen	173

VORWORT VON WOLFGANG THIERSE

Demokratie – als politische Lebensform der Freiheit – ist Streit, ist Debatte, allerdings nach Regeln der Fairness. Und das, weil in der Gesellschaft verschiedene Interessen vorhanden sind und politisch zur Geltung kommen können sollen. Das Volk pflegt eben immer im Plural aufzutreten. Volkes Stimme ist gelegentlich ein schrilles, immer aber ein vieltöniges Konzert.

Die wirkliche Demokratie ist keine Kuscheldemokratie und demokratische Politik ist weder Unterhaltung noch Erlösung. Sie ist – durchaus pathetisch gesagt – grau, schweißtreibend, enttäuschungsbehaftet und müht sich von Kompromiss zu Kompromiss, sie verlangt geradezu revolutionäre Geduld! Ich lobe die Langsamkeit von Demokratie, auch wenn sie mich und uns Nerven kostet. Denn nur diese Langsamkeit eröffnet die Möglichkeit, dass sich an ihren Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen möglichst viele Bürger beteiligen können, wenn sie es denn wollen! Populisten ertragen diese Langsamkeit der Demokratie nicht. Sie sind die großen und kleinen Vereinfacher und Schuldzuweiser und Verfeinder!

Streit ist also der Normalfall und er verlangt gute Nerven und Geduld. Wehleidigkeit ist unpassend. Aber müssen sich Demokraten alles bieten lassen? Scharfe Kritik und Polemik ja, aber auch Verachtung und Hass? Mit dem Einzug der AfD in deutsche Parlamente werden nun auch hier (und nicht mehr »nur« auf

der Straße und im Internet) Hass und Demagogie lautstark und unüberhörbar ausgedrückt. Der bisherige parlamentarische Common Sense ist durch die AfD aufgekündigt. Mit absichtsvollen rhetorischen Tabuüberschreitungen und politisch-moralischen Grenzverletzungen verschieben die AfD-Parlamentarier Sitzungswoche für Sitzungswoche das, »was man doch noch mal sagen darf«. Wir Bürger sollten genau hinhören und hinschauen, was die AfD innerhalb und außerhalb der Parlamente sagt und tut. Welche Sprache sie spricht. Und wir sollten deren Framing erkennen, die sprachliche Strategie durchschauen lernen.

Wir Demokraten müssen die Auseinandersetzung mit Populisten, Demagogen, Extremisten (immer wieder neu) lernen. Das ist nicht nur Aufgabe der Parlamentarier, sondern ebenso der Bürger. Wir müssen das rechte Maß finden zwischen Verständigungsanstrengung und Konfrontationsbereitschaft. Wie kann inhaltlich-argumentative Debatte gelingen, wenn Austausch und Bestätigung starker Meinungen an die Stelle der Verständigung über Fakten getreten sind? Wie können wir »Hermeneuten der Wut« (Bernhard Pörksen) werden, also zu versachlichendem Streitgespräch verführen? Denn Beschimpfung und Dauerempörung helfen nicht. Aufklärungsarbeit ist nötig. Von Demokraten, die die sprachlichen Manöver der Rechtspopulisten durchschauen.

Jana Reissen-Kosch und Thomas Niehr haben die unfairen sprachlichen Methoden der Populisten akribisch untersucht. Aus den Analysen in ihrem Buch können wir, sollten wir lernen.

Berlin, im August 2018

Wolfgang Thierse
Bundestagspräsident a. D.

IM NAMEN DER AUFKLÄRUNG

Warum wir dieses Buch schreiben (mussten)

Rechtspopulistische Politiker und Parteien feiern in vielen europäischen Ländern und in den USA zurzeit sehr große Erfolge. Die AfD in Deutschland, der Front National in Frankreich, Viktor Orbán in Ungarn und Donald Trumps America-First-Politik sind nur die bekanntesten Beispiele. Viele Menschen der westlichen Welt – Süd- und Osteuropa eingeschlossen – folgen den scheinbar plausiblen Lösungsvorschlägen von Rechtspopulisten und geben ihnen ihre Stimme.

Wie aber rechtfertigen sie ihre Unterstützung dieser Bewegungen? Meist damit, dass es politisch keinesfalls so weitergehen könne wie bisher. Die Wahl rechtspopulistischer Politiker und Parteien ist also in erster Linie als Protest zu verstehen. Doch es gibt offensichtlich noch mehr Gründe für den Erfolg der Rechtspopulisten: Sie haben Parolen und Argumente im Angebot, die eine unvergleichliche Überzeugungskraft haben, der sich viele nicht entziehen können. Zu selten wird erkannt, dass diese Parolen und Argumentationsketten auf Realitätsverzerrung und Desinformation beruhen. Rechtspopulismus funktioniert also zu einem Großteil auf der sprachlichen Ebene, und Rechtspopulisten feiern ihre Erfolge auf dem Fundament einer Sprache, die polarisiert, Sachverhalte verzerrt, Hass und Zwietracht sät.

Wir sind der Meinung, dass Aufklärung nottut. Das beste Mittel, das beste »Medikament« gegen Rechtspopulismus und die

Umdeutung von Falschaussagen zu »alternativen Fakten« sind Wissen und Bildung. Nicht zuletzt deshalb haben wir uns entschieden, dieses Buch zu schreiben.

Bei der Bundestagswahl im Jahr 2017 wurde eine politisch rechts außen stehende Partei, die AfD, in den Deutschen Bundestag gewählt – ein Ereignis, das in den deutschen Medien breit diskutiert wurde. Doch bereits zuvor konnten die AfD und ihre Vertreter große mediale Aufmerksamkeit verzeichnen, die sicherlich nicht zuletzt ihren wiederholten Provokationen und Tabubrüchen zu verdanken war. Es mag in diesem Zusammenhang erstaunen, dass die ARD im Jahr 2016 dazu überging, die AfD nicht mehr konsequent als rechtspopulistisch zu kennzeichnen. Dass dies allerdings nicht einer veränderten Einschätzung dieser Partei, sondern journalistischer Neutralität zu verdanken sei, erklärte in diesem Zusammenhang der Chef von *ARD aktuell*, Kai Gniffke: »Nach wie vor halte ich die AfD für eine rechtspopulistische Partei. Das bedeutet aber nicht, dass wir permanent das Attribut ›rechtspopulistisch‹ vor dem Parteinamen ›AfD‹ nennen müssen. Denn mittlerweile ist die Partei den meisten Menschen bekannt.«¹

Was aber ist das Rechtspopulistische an dieser Partei? Gibt es auch andere rechtspopulistische Parteien und Personen? Und woran bemisst sich eigentlich, ob ihnen das Attribut »(rechts-)populistisch« zu Recht verliehen wird?

»Populist«, »Rechtsextremist«, »Rechtsradikaler« – solche und ähnliche Ausdrücke werden gerne und häufig in der öffentlichen Debatte verwendet, um den jeweiligen politischen Gegner zu stigmatisieren. Auch als gebildeten Bürgern ist uns häufig nicht ganz klar, was diese Ausdrücke konkret bedeuten sollen. Offensichtlich ist allerdings, dass sie wie Schimpfwörter verwendet werden, um die damit Bezeichneten abzuwerten. Häufig er-

weisen sie sich als bloße Kampfbegriffe. Möglicherweise aber wird mit ihnen auch einfach ein diffuses Unbehagen ausgedrückt.

Eine beliebte Methode ist es, die »ursprüngliche« Bedeutung solcher Ausdrücke herzuleiten und diese Bedeutung als die einzig richtige zu verkaufen. Danach wären »Radikale« Menschen, die den Dingen wirklich auf den Grund gehen und bis an die Wurzel (lat. *radix*) vordringen. »Populisten« sind dieser Logik zufolge Menschen, die sich in besonderer Weise auf das Volk (lat. *populus*) berufen und sich an dieses wenden. Derartige Definitionen sind sicherlich nicht ganz falsch – zweifelsohne enthalten sie auch Zutreffendes. Allerdings helfen sie nicht dabei, wirklich zu verstehen, wie die Ausdrücke in den aktuellen Debatten verwendet werden. Und erst recht nicht erklären sie, auf welche Weise mit Wörtern wie »Populist« oder »populistisch« Politik gemacht wird. Denn Sprache dient nicht nur dazu, Informationen weiterzugeben, sondern auch dazu, unsere Sicht der Welt zu kommunizieren. Sprache ist immer perspektivisch und damit subjektiv – eine Sprache, die die Dinge und Sachverhalte in der Welt objektiv bezeichnet, gibt es nicht.

Kommunikationsprofis – und dazu gehören Populisten zweifelsohne – nutzen diese Perspektivengebundenheit von Sprache immer wieder gezielt, um ihre Sicht der Welt zu propagieren. Wir möchten mit diesem Buch einen Beitrag dazu leisten, die sprachlichen Manöver von Rechtspopulisten durchschaubar zu machen. Wenn unsere Beschreibung dazu beiträgt, dass unsere Leserinnen und Leser für deren Sprachgebrauch sensibilisiert werden, hat dieses Buch seinen Zweck erfüllt.

Wir wissen, dass die Verwendung des generischen Maskulinums ganz im Sinne der rechtspopulistischen Stimmungsmache gegen das Gender-Mainstreaming ist. Wir möchten an dieser Stelle betonen, dass wir die Entscheidung gegen das Gendern

in diesem Buch ausschließlich im Sinne der besseren Lesbarkeit und ohne jeden politischen Hintergrund getroffen haben. Selbstverständlich sind Frauen und Männer stets gleichermaßen gemeint.

Für die sehr angenehme und professionelle Zusammenarbeit danken wir unseren Lektoren Juliane von Laffert und Dr. Peter Schäfer.

Aachen, im August 2018

*Thomas Niehr
Jana Reissen-Kosch*

1 »ICH BIN KEIN POPULIST«

(K)eine Definition eines gespenstischen Begriffs

»Ich bin kein Populist.« Das sagen die Politiker Norbert Hofer und Heinz-Christian Strache von der österreichischen FPÖ über sich.¹ Auch in Deutschland ist es nicht gerade angesagt, sich selbst als Populisten zu bezeichnen. Dennoch geht in Europa ein Gespenst um: das »Gespenst des Populismus«², um Heribert Prantl von der *Süddeutschen Zeitung* zu zitieren.

In diesem Buch beschäftigen wir uns zwar mit diesem Gespenst, doch in erster Linie beschäftigen wir uns mit dem Sprachgebrauch von Rechtspopulisten. Dies zu betonen scheint uns wichtig, weil wir sonst unversehens in eine Falle tappen. Denn auch Sprach- oder Politikwissenschaftler haben nicht die Macht, ein für alle Mal per Definition festzulegen, was ein Populist »wirklich« ist. Vielmehr handelt es sich bei »Populist« und »populistisch« um Zuschreibungen, die Menschen mit Bezug auf andere Menschen oder deren Äußerungen vornehmen: um Fremdzuschreibungen also. Derartige Zuschreibungen aber lassen sich nicht wie andere Aussagen auf ihre Richtigkeit oder Falschheit überprüfen.

Sätze wie »Der AfD-Politiker Alexander Gauland kommt in einem Roman Martin Walsers als Staatssekretär Tronkenburg vor« oder »Wolfgang Amadeus Mozart hat Johann Sebastian Bach noch persönlich gekannt« kann man ohne größere Mühen als wahre oder falsche Aussagen klassifizieren. Man kann sie sozu-

sagen an der Realität messen, Übereinstimmungen und Abweichungen feststellen und klar benennen.

Bei Sätzen, in denen bewertende Zuschreibungen vorgenommen werden, funktioniert ein solcher »Faktencheck« allerdings nicht. So wird es uns nicht gelingen, Sätze wie »Schmidt war ein besserer Bundeskanzler als Kohl« oder »Rembrandt war ein ausdrucksstärkerer Maler als Rubens« als eindeutig wahr oder falsch zu klassifizieren. Dies liegt daran, dass sie (politische oder ästhetische) Bewertungen enthalten, die über Fakten, die man an der Realität messen kann, weit hinausgehen. Man müsste also zunächst Einigkeit über die zugrunde liegenden Kriterien erzielen, um derartige Bewertungen argumentativ bekräftigen oder bestreiten zu können.

Ein abwertender Ausdruck

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Zuschreibung von Populismus. Da es für diesen Ausdruck keine unumstrittene Definition gibt und eine Definition ihrerseits Bewertungen enthält, kann es keine eindeutige Beurteilung als »richtig« oder »falsch« geben.

So liest man etwa im aktuellen Duden Universalwörterbuch unter dem Stichwort »Populismus«: »1. (Politik) von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen. [...]«³

Da es sich aber bei »Opportunismus«, »Volksnähe«, »Demagogie« und »Dramatisierung« um Ausdrücke handelt, die ihrerseits bewertend sind und über die sich daher trefflich und ausdauernd streiten ließe, lässt sich nicht ohne Weiteres festlegen, welcher Politik das Attribut »populistisch« zukommen soll und welcher nicht.

Ein weiterer Punkt kommt hinzu. Der Begriff »Populist« wird in der gesellschaftlichen Debatte meist abwertend verwendet. Wenn jemand als Populist bezeichnet wird, ist dies normalerweise nicht als Kompliment gemeint. Denn, wie Jan-Werner Müller sagt, »zumindest in Europa gilt: Wer einem anderen das Etikett ›Populist‹ ankleben kann, hat politisch schon viel gewonnen. Das Publikum assoziiert den politischen Gegner dann automatisch mit Figuren wie Jean-Marie Le Pen oder Jörg Haider, vor denen viele Bürger – sogar viele, die irgendwie Protest zum Ausdruck bringen wollen – am Ende doch eher zurückschrecken.«⁴

Dies ist auch gut daran abzulesen, dass kaum jemand für sich selbst in Anspruch nimmt, Populist zu sein – auf die Ausnahmen werden wir noch zu sprechen kommen.

Solche Ausdrücke bereiten daher bei der (sprach-)wissenschaftlichen Analyse Schwierigkeiten. Dies liegt daran, dass immer die Gefahr besteht, Teile der (abwertenden) Bedeutung auf den wissenschaftlichen Terminus zu übertragen. Dies gilt beispielsweise auch für den Ausdruck »Extremismus«. In Bezug auf »Populismus« schreibt Heribert Prantl: »Das Wort Populismus ist nun vom übermäßigen Gebrauch so überdehnt und ausgeleiert wie ein alter Gummiring; es ist selbst populistisch. Es taugt für fast nichts mehr; nur noch zur Verharmlosung der Demokratieverächter.«⁵

Was bedeutet das für uns als Autoren dieses Buchs und all jene, die das Problem des Populismus dennoch sehen und diskutieren wollen? Zunächst einmal, dass es an dieser Stelle nicht darum gehen soll, Antipathien gegen eine (oder gleich mehrere) politische Strömungen sozusagen wissenschaftlich zu untermauern. Hier geht es vielmehr um die Analyse eines Kommunikationsstils, der als rechtspopulistisch bezeichnet werden kann. Dabei gehen wir davon aus, dass es sinnvoller ist, Äußerungen als rechtspopulis-

tisch einzustufen als Personen oder gar ganze Parteien: »Nicht an ihren vermeintlich ressentimentgeladenen Wählern sollt ihr Populisten erkennen – sondern an ihren eigenen Worten«⁶, schreibt in diesem Zusammenhang Jan-Werner Müller. Der Vorteil einer solchen Herangehensweise besteht darin, dass wir es bei Äußerungen, mit denen Populisten ihre Gesinnung kundtun, mit greifbaren Tatsachen zu tun haben. Damit haben wir eine objektiv überprüfbare Grundlage, anhand derer wir Einblick in das Denken von Populisten gewinnen.

Im Fokus: rechtspopulistische Sprache

In diesem Buch geht es um Sprache. Deshalb werden wir uns vorrangig mit der Sprache solcher Zeitgenossen beschäftigen, die mehrheitlich als Rechtspopulisten gelten. Einschätzungen dazu sind den Massenmedien zu entnehmen. Dabei geht es uns nicht darum, bestimmte Personen als Rechtspopulisten an den Pranger zu stellen. Stattdessen möchten wir analysieren, welche Muster in der Kommunikation dieses Personenkreises typisch sind. Auf diese sprachlichen Muster machen wir anhand von Beispielen aufmerksam. Eine gesteigerte Wachsamkeit und Sensibilität für den rechtspopulistischen Kommunikationsstil und seine Eigenheiten trägt am ehesten dazu bei, ein Abrutschen der gesellschaftlichen Debatte nach rechts zu verhindern und damit letztlich einer Gefährdung unserer Demokratie zu begegnen.

Stolze Populisten eher die Ausnahme

Wie aber sind Äußerungen einzuschätzen, in denen Politiker sich selbst stolz als Populisten bezeichnen? Steckt eine Strategie hinter solchen Selbstzuschreibungen? Und wie könnte sie aussehen?

Hier hilft ein Blick auf die sogenannten Geusenwörter (aus dem Niederländischen *geuzennaam*) – Wörter, die ursprünglich zur Abwertung oder Beschimpfung anderer verwendet wurden. Wenn nun die Beschimpften diese Wörter aufgreifen und sich offensiv selbst damit bezeichnen, kann der Gegner sie bald nicht mehr als Schimpfwörter verwenden. Der Gegner wird sozusagen mit den eigenen Waffen geschlagen und verbal entwaffnet. Das gelang im Jahr 2001 dem ehemaligen Bürgermeister Berlins, Klaus Wowereit, der in einer Rede vor seiner Nominierung erklärte: »Ich bin schwul, und das ist auch gut so.«⁷ Das ist ein typisches Beispiel dafür, wie man versuchen kann, ein Wort »umzudrehen«. Zwar muss diese Taktik nicht von Erfolg gekrönt sein, aber wenn die Umstände günstig sind und sich diesem Sprachgebrauch viele anschließen, wird das Schimpfwort irgendwann nicht mehr als solches funktionieren. Bei »schwul« ist genau dieser Fall eingetreten. Zumindest gilt dies für öffentliche Debatten; nach wie vor mag das Wort allerdings Zwölfjährigen auf dem Schulhof gute Dienste leisten, um sich gegenseitig zu beleidigen.

Wenn Politiker wie Peter Gauweiler (CSU), Horst Seehofer (CSU) oder Alexander Gauland (AfD) erklären, dass sie Populisten seien und »Populismus« für sie kein Schimpfwort sei, dann dürfte das Ziel dabei sein, dem Wort »Populist« seinen abwertenden Charakter zu nehmen. Dazu ist dieses Wort in besonderer Weise geeignet, weil Politiker ja *Volksvertreter* sein sollen, und das Wort *populus* (»Volk«) auf diese Zielsetzung verweist. Dies machte sich beispielsweise Alexander Gauland in einem Interview mit der *FAZ* zunutze, als er sagte: »Ich kann nicht sehen, was daran rechts sein soll, dem Volk aufs Maul zu schauen. Populistisch bestimmt. Aber populistisch heißt für mich weiter nichts wie schauen, was die Bevölkerung will. [...] Populismus heißt, stärker die Nöte und Sorgen der Menschen zu akzeptieren.«⁸

Dass »Populismus« zweifelsfrei genau dies im öffentlichen Sprachgebrauch nicht bedeutet, ist beispielsweise dem entsprechenden Eintrag im Duden Universalwörterbuch zu entnehmen.

In Bezeichnungen wie »Populist«, »populistisch« und »Populismus« finden wir wie gesagt das lateinische Ursprungswort *populus* (»Volk«). Es liegt also der Verdacht nahe, dass das Volk – wer oder was auch immer das sein mag – für Populisten eine besondere Bedeutung hat. Dies gilt für Politiker generell, deren Berufsbeschreibung ja darin besteht, das Volk und die Interessen des Volkes zu vertreten. So gesehen könnte man sagen, dass ein gewisser Populismus zur Politik dazugehört. Was aber zeichnet Populisten, denen man Maßlosigkeit und Grenzüberschreitung im Sich-beliebt-Machen unterstellt, aus?

Dem Volke nahe, aber nicht jedem

Populisten verstehen sich als Anwälte des Volkes. Fast das Wichtigste ist dabei aber die Abgrenzung. Populisten berufen sich auf eine wie auch immer zusammengesetzte Gruppe, die sie als »das Volk« bezeichnen und stellen dieses Volk »den anderen«, also denen, die für sie nicht das Volk sind, gegenüber. Praktisch daran ist, dass diese anderen für mehr oder weniger alles verantwortlich gemacht werden können, was aus Sicht der Populisten schief läuft.

Die Besonderheit eines rechtspopulistischen Volksbegriffs wird an mehreren Dingen deutlich. Zunächst bedarf es einer Klärung, wer oder was eigentlich das Volk ist, auf das Rechtspopulisten sich immer wieder beziehen. Dies wird häufig nicht klar ausgesprochen und lässt sich nur anhand von Indizien ermitteln. Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine Unterscheidung, die mit den griechischen Wörtern *ethnos* und *demos* verdeutlicht werden kann. Das Wort *demos* (»Volk«) kennen wir aus dem Wort

»Demokratie«, das wir üblicherweise mit »Herrschaft des Volkes« übersetzen. Auch bei dieser (vagen) Begriffsbestimmung bleibt zunächst offen, wer zum (jeweiligen) Volk gehört.

Für die Bundesrepublik Deutschland ließe sich etwa konkret sagen, dass mit dem Volk die Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland gemeint sind, also die Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Sie genießen (Staats-)Bürgerrechte und haben beispielsweise unter bestimmten Voraussetzungen das Wahlrecht (jedoch keineswegs eine Wahlpflicht). Zu den Voraussetzungen, das Wahlrecht ausüben zu dürfen, gehört, dass man ein bestimmtes Alter erreicht hat und nicht dauerhaft unter Betreuung steht.

Definiert man also das Volk auf Grundlage der Staatsbürgerschaft, muss man sich im Klaren darüber sein, dass damit auch Unterschiede gemacht werden: Nicht die gesamte Bevölkerung eines Landes gehört demnach auch zum (Staats-)Volk. Die Definition schließt beispielsweise Personen aus, die sich illegal in dem betreffenden Staatsgebiet aufhalten oder auch Menschen, die nicht über die entsprechende Staatsangehörigkeit verfügen, wiewohl sie in dem jeweiligen Land wohnen.

Rechtspopulisten machen jedoch häufig einen noch weitergehenden Unterschied, der über die Unterscheidung von (Staats-)Volk (*demos*) und Bevölkerung hinausgeht. Sie pflegen einen ethnischen Volksbegriff, der aufgrund von Herkunft und Abstammung bestimmt wird. Das deutsche Volk in diesem (ethnischen) Sinne setzte sich demnach keineswegs aus allen Staatsbürgern, also allen Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit und deutschem Pass, zusammen. Ausgeschlossen seien beispielsweise Arbeitsmigranten (»Gastarbeiter«), die inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft erlangt haben. Ausgeschlossen seien ebenso deren Nachkommen, auch wenn sie in Deutschland geboren und

aufgewachsen sind und ihre Muttersprache in sehr vielen Fällen Deutsch ist. Die Begründung für diesen Ausschluss lautet, dass diese Personen nicht deutscher Abstammung seien. Wie eine solche »deutsche Abstammung« exakt zu definieren ist, bleibt bei den Forderungen nach einer Rückkehr zum Abstammungsprinzip allerdings häufig ungeklärt.

Beschwörung des »Einfachen«

Im Rechtspopulismus wird das Volk als vermeintlich homogenes »Wir« konstruiert, das kollektiv dasselbe denkt, fühlt und fordert. Für diejenigen, die sich als Teil dieses Wir empfinden, bedeutet das eine starke Gemeinschaft. Ihr werden – zum Beispiel im Grundsatzprogramm der AfD – *eine* Geistesgeschichte, *ein* Selbstverständnis und *ein* Bündel an gemeinsamen Werten zugeschrieben. Dieser ethnisch fundierte Volksbegriff ist für die rechtspopulistische Kommunikation charakteristisch und lässt die Forderungen nach Volksentscheiden, nach Berücksichtigung und Umsetzung des Volkswillens in einem besonderen Licht erscheinen.

Weiterhin ist in diesem Zusammenhang ein Adjektiv von Interesse, das fast regelmäßig in Zusammenhang mit dem Wort »Volk« auftritt: »einfach«. Populisten sprechen stets im Namen des »einfachen Volkes«, das meist gegen die (politischen) Eliten ausgespielt wird. Diese Entgegensetzung hat häufig einen ökonomischen Hintergrund. Auf der einen Seite stehe eine korrupte Elite, die – statt die Interessen des Volkes zu vertreten – in die eigene Tasche wirtschaftete, und zwar auf Kosten des Volkes. Der Populist hingegen stehe auf der Seite des betrogenen Volkes und kämpfe gemeinsam mit diesem Volk gegen die Elite. Es muss sich bei dieser Elite nicht unbedingt um eine im engeren Sinne politische

Gruppierung handeln. Hier ist etwa auch an eine Meinungselite gedacht, bei der die Meinung und der Wille des Volkes angeblich gar nicht mehr zu ihrem Recht kommen.

Festzuhalten bleibt: Populisten wissen stets – oder geben dies zumindest vor –, was das »einfache« Volk will. Woher sie das wissen, bleibt häufig ihr Geheimnis. Jedenfalls behaupten sie von sich, den Willen des Volkes zu kennen. Und sie kämpfen dafür, dass dieser Wille gegen die Widerstände des angeblich korrupten politischen Systems durchgesetzt wird. Insofern gerieren Populisten sich als die einzig wahren Volksvertreter, als die einzig wahren Demokraten. »Populist« genannt zu werden wird vor diesem Hintergrund zu einer Auszeichnung, auf die man stolz sein darf.

Was Sie in diesem Buch erwartet

Mit welchen kommunikativen Mitteln Rechtspopulisten ihren Kampf führen, sollen die folgenden Kapitel verdeutlichen.

Es wird einerseits um einen sehr speziellen Volks- und Elitenbegriff gehen (Kapitel 2 und 3), wir werden uns sodann mit einer Argumentationsstrategie beschäftigen, die darin besteht, einfache Lösungen für komplexe Probleme anzubieten (Kapitel 4). Zwei Kapitel widmen wir besonderen Wörtern, die von Rechtspopulisten gerne verwendet werden. Dies sind einerseits historisch belastete Wörter (Kapitel 5), andererseits »neue« Wörter, die von Rechtspopulisten in einer ganz bestimmten Weise verwendet werden (Kapitel 6). Kalkulierte Tabubrüche, die von Rechtspopulisten immer wieder sehr gezielt eingesetzt werden und für große mediale Aufmerksamkeit sorgen, nehmen wir danach in den Blick (Kapitel 7). Schließlich beschäftigen wir uns noch mit Verschwörungstheorien, die Rechtspopulisten gerne be-

mühen, insbesondere wenn es für sie nicht so gut läuft (Kapitel 8). Abschließend soll es kurz um die Möglichkeiten gehen, rechtspopulistischem Sprachgebrauch zu begegnen.

Zwei Punkte möchten wir vorab klären:

Der erste bezieht sich auf die bereits angesprochene mediale Aufmerksamkeit. Mitunter wird zu Recht kritisiert, dass die Berichterstattung über Rechtspopulisten und ihre kommunikativen Strategien ihnen in die Hände spiele: »Es kann der AfD eigentlich egal sein, ob ihre Vertreter ins Fernsehen eingeladen werden oder nicht: Wenn sie nicht eingeladen werden, findet das mindestens die Beachtung, die auch die Einladung gefunden hätte. Die Debatte über Einladung, Ausladung oder Nichteinladung [...] wird so innig geführt, dass sich die Partei Öffentlichkeitsarbeit sparen kann. Der Minderheitenschutz, gegen den sich die AfD in ihrer Politik aggressiv stellt, wird ihr selbst auf diese Weise in fürsorglichem Maß zuteil.«⁹ Durch extensive Berichterstattung – so lautet ein weiteres Argument – würden rechtspopulistische Parolen und Argumente über Gebühr medial verbreitet, auch wenn das sicherlich nicht in der Absicht der Journalisten liege. Wir sind uns des Problems bewusst, dass auch wir mit unserem Buch zahlreiche Äußerungen von Rechtspopulisten zitieren, also wiederholen. Dennoch sind wir der Meinung, dass wir mit unseren Ausführungen zur Aufklärung über die kommunikativen Strategien von Rechtspopulisten beitragen können. Dies geht aber nicht, ohne auf ihre Parolen und Argumente dezidiert einzugehen. Am Rande sei hier noch bemerkt, dass sämtliche Passagen, die im Folgenden zitiert werden, originalgetreu übernommen wurden. Im Sinne des ungestörten Leseflusses wird auf eine abweichende Orthografie nicht gesondert hingewiesen.

Der zweite Punkt betrifft die in diesem Kontext häufig gestellte Frage, ob es nicht auch einen Linkspopulismus gebe – und ob wir womöglich auf dem linken Auge blind seien.

Das sind wir keineswegs. Wir sehen Linkspopulismus, wenn etwa durchschnittlich Verdienende oder Wohlhabende mit Reichen, Superreichen und multinationalen Konzernen undifferenziert als Verbrecher hingestellt werden und jegliche Form des Wirtschaftens abgewertet wird. Doch zum Ausschluss von Ethnien kommt es beim Linkspopulismus nicht in vergleichbarer Weise. Dies hängt damit zusammen, dass Linke sich traditionell als Vertreter von Minderheiten verstehen und internationale Solidarität von ihnen als hoher Wert angesehen wird.

Fraglos gibt es auch Linkspopulismus in Deutschland – und stärker noch in anderen Ländern. Man muss schon einige argumentative Verrenkungen machen, um ein Phänomen wie den Linkspopulismus wegzudefinieren. Dies liegt keineswegs in unserer Absicht. Allerdings sind wir der Überzeugung, dass der Rechtspopulismus das vorherrschende Phänomen unserer Zeit ist. Und vom Rechtspopulismus geht die größte Gefahr für unsere Demokratie aus.

In diesem Zusammenhang schreibt Heribert Prantl: »Wer, wie dies die Extremisten tun, die Feinderklärung in die Demokratie trägt, wer dem Volk das »Anti-Volk« als Feind gegenüberstellt, wer behauptet, das Monopol der authentischen Repräsentation zu haben, wer für sich allein die Führerschaft beansprucht und sich anmaßt, die alleinige Stimme des Volkes zu sein, wer ein moralisches Monopol für sich beansprucht und damit Grundrechte und Grundwerte aushebeln will – der ist ein Feind der Demokratie.«¹⁰

Alles das, was Prantl hier Extremisten zuschreibt, kennzeichnet auch die kommunikativen Strategien von Rechtspopulisten.

Ihre Art der Kommunikation führt nicht nur zu einer Verrohung der gesellschaftlichen Diskussion, sondern stellt gleichzeitig wichtige demokratische Werte infrage, ohne dass dies offen kommuniziert wird.

Der Zweck unseres Buches liegt auch darin, auf diese Gefahr für unser demokratisches Gemeinwesen aufmerksam zu machen.

2 »WIR GEGEN DIE DA OBEN«

Die »korrupte Politik«, das »verräterische Establishment« und die »Lügenpresse«

Rechtspopulisten verkaufen sich selbst als Teil des »Wir«, das den »anderen« gegenübergestellt wird. Sie ernennen sich selbst zum Sprachrohr des Volkes und zu Vertretern seiner wahren Interessen. Denn wer könnte diese besser vertreten als ein Teil der (Volks-)Gemeinschaft? Diese Selbstdarstellung geht mit der expliziten Abgrenzung gegen die etablierte Politik einher, der die Wahrnehmung und Wahrung der Volksinteressen aberkannt wird. Es wird also ein Gegensatz konstruiert zwischen dem sogenannten einfachen Volk im Sinne eines »wir hier unten« und der angeblich korrupten politischen Elite im Sinne eines »die da oben«. Ein erstes Feindbild, das für eine Vielzahl vermeintlicher Fehlentwicklungen verantwortlich gemacht werden kann.

Die politische Elite ist aus rechtspopulistischer Perspektive abgehoben und weltfremd. Sie sähe die Lebenswirklichkeit des einfachen Volkes nicht und handele deshalb nicht in seinem Sinne. Den Grund dafür sehen Rechtspopulisten im »Berufspolitiker-tum«¹, das zu einer »Monopolisierung der Macht«² geführt habe. Beides steht für Rechtspopulisten im Gegensatz zur Demokratie, die sie, so die rechtspopulistische Propaganda, wörtlich als Herrschaft des Volkes verstehen. Die Herrschaft des Volkes (siehe Kapitel 1) bedeutet für Rechtspopulisten vor allem die direkte Demokratie, die durch »Volksabstimmungen nach dem Schweizer Vorbild«³ realisiert werden soll.

sagen, dass sie bekloppt sind« [...]. Jenseits der Selbstbestätigung ist es aber nicht sonderlich zielführend.«¹

Diesem Argument ist wohl zuzustimmen. Dennoch muss man rechtspopulistische Äußerungen keineswegs unwidersprochen hinnehmen. Dafür gibt es eine ganz einfache Begründung: In gesellschaftspolitischen Debatten geht es darum, wie wir unser gesellschaftliches Zusammenleben, mithin unsere Zukunft gestalten wollen. Diese Zukunftsgestaltung sollte aber tatsächlich nicht denjenigen überlassen bleiben, die für sich in wenig plausibler Manier, dafür aber sehr lautstark, in Anspruch nehmen, den Willen des Volkes zu kennen und auch umzusetzen. Denn Rechtspopulisten haben eine spezielle Vorstellung von unserer Zukunft, die Heribert Prantl wie folgt umschreibt:

Sie sind, wo sie an der Macht sind, zugange mit Brechstange und Dampfhammer, um die Zukunft zu verformen: Sie entlassen Richter, sie stampfen Menschenrechte in den Boden. Sie sind nicht nur mit brachialem Werkzeug unterwegs, sondern auch mit spitzer Feder dabei: Ihre Schreiber erfinden eine moderne philosophische Einkleidung der alten völkischen und rassistischen Ideologie. Sie formen eine Zukunft, die Krieg, Spaltung und Brutalität heißt, eine Zukunft, die genau jene zuerst auf das Kreuz legen wird, die ihr Kreuz bei den extremen Parteien gemacht haben.²

Es scheint uns deshalb geboten, bei passender Gelegenheit immer wieder darauf hinzuweisen, dass die von Rechtspopulisten so vehement geforderten einfachen Lösungen bestimmte Konsequenzen haben: Eine Aufweichung oder sogar Abschaffung des Asylrechts und anderer Grundpfeiler unserer demokratischen Verfassung, ein prinzipielles Misstrauen gegenüber anderen Kulturen bis zum offenen Hass, die Ausgrenzung von vielen Men-

schen, die seit Generationen in Deutschland zu Hause sind, eine zukunftsvergessene Umweltpolitik, eine grundsätzliche Ablehnung abweichender Meinungen und Perspektiven, eine Wirtschaft, die auf Misstrauen statt auf Vertrauen und Kooperation beruht, um nur einige zu nennen. Man muss sich allerdings die Mühe machen, sich (und anderen) diese Konsequenzen immer wieder deutlich vor Augen zu führen. Sie berühren sowohl Standards des demokratischen Rechtsstaats wie auch moralische Grundüberzeugungen. Wenn man diese Konsequenzen vor Augen hat und bereit ist, sie in Kauf zu nehmen und zudem der Meinung ist, dass die vorgeschlagenen einfachen Lösungen für alle zu einer besseren Zukunft führen, dann ist es nur folgerichtig, Rechtspopulisten seine Stimme zu geben und ihnen damit Rückhalt zu gewähren.

Denjenigen, die von den angebotenen Argumenten und einfachen Lösungen nicht überzeugt sind, sie womöglich sogar für unvereinbar mit demokratischen Grundsätzen und moralischen Werten halten, bleibt die Kraft der Vernunft als stärkste Waffe. Vernunft besteht in der öffentlichen Diskussion darin, alle vorgebrachten Argumente vorurteilsfrei zu prüfen und auf ihre möglichen Konsequenzen hin zu überdenken. Erscheinen diese Konsequenzen problematisch, sollte man unerschrocken darauf hinweisen, warum das so ist. Bestenfalls entsteht auf diese Weise ein öffentliches Gespräch, in dem nicht das Recht des Stärkeren oder Lauteren gilt, sondern ein Gespräch, in dem »der eigentümlich zwanglose Zwang des besseren Argumentes« (Habermas) herrscht. Den Beweis dafür, dass sie auch langfristig die besseren Argumente haben, sind Rechtspopulisten uns bislang noch immer schuldig geblieben.

Das lässt uns hoffen, dass die aufgeklärte Gesellschaft sich nicht abschaffen lässt und dass der Rechtspopulismus am Ende

das Gegenteil seiner Vision erreicht: eine noch freiere und tolerantere Gesellschaft, die nicht ins Wanken gerät, nur weil Populisten und Propagandisten mit Vereinfachungen, Schuldzuweisungen und Hassbildern Nutzen aus der Unzufriedenheit weiter Bevölkerungsteile ziehen.

ANMERKUNGEN

Im Namen der Aufklärung: Warum wir dieses Buch schreiben mussten

- 1 Petry spricht von einem »Wunder«: »Tagesschau« nennt die AfD nicht mehr »rechtspopulistisch«, meedia.de, 19.10.2016.

Kapitel 1

- 1 Hofer: »Ich bin kein Populist«, www.kleinezeitung.at, 26.10.2016 und Strache: »Ich bin kein Populist«, www.vol.at, 20.03.2017.
- 2 Zitiert nach einem Videobeitrag von Heribert Prantl. Online unter <http://www.sueddeutsche.de/politik/prantls-politik-donald-trump-in-usa-afd-in-deutschland-1.3032359>.
- 3 Duden: Deutsches Universalwörterbuch 2015, S. 1367.
- 4 Jan-Werner Müller: Was ist Populismus, S. 16.
- 5 Heribert Prantl: Gebrauchsanweisung für Populisten, S. 16.
- 6 Jan-Werner Müller: Was ist Populismus, S. 65.
- 7 Zitiert nach Klaus Wowereit: Ein Zitat und seine Geschichte, tagesspiegel.de, 05.04.2015. Hier berichtet Klaus Wowereit selbst rückblickend vom Entstehen seiner berühmt gewordenen Rede.
- 8 Zitiert nach Justus Bender: »... dann kann es ein Kampf bis aufs Messer werden«, faz.net, 28.06.2015.
- 9 Heribert Prantl: Gebrauchsanweisung für Populisten, S. 36.
- 10 Ebd., S. 19.

Kapitel 2

- 1 AfD-Grundsatzprogramm, S. 13.
- 2 Ebd.
- 3 Ebd., S. 9.
- 4 Lutz Bachmann auf Facebook (Lutz Bachmann 4), 22.06.2017, abgerufen am 23.05.2018.
- 5 Pegida auf Facebook, 11.02.2018, abgerufen am 23.05.2018.
- 6 AfD auf Facebook, 13.02.2018, abgerufen am 23.05.2018.
- 7 AfD-Grundsatzprogramm, S. 13.
- 8 Leere Betten, volle Kassen, afdkompakt.de, 19.02.2018.
- 9 Ebd.
- 10 Pegida-Homepage, 12.12.2017. <http://www.pegida.de/>, abgerufen am 23.05.2018.
- 11 Ebd.
- 12 Ebd., 05.02.2018, abgerufen am 23.05.2018.
- 13 Jörg Urban auf Facebook, 12.02.2018, abgerufen am 23.05.2018.
- 14 Jens Jessen: Der Hass auf die da oben, zeit.de, 22.02.2017.
- 15 Pegida Darmstadt Süd Hessen auf Facebook, 31.12.2017, abgerufen am 31.12.2017.
- 16 Yasin Ahmadi. Gepostet von »Der Hessische Landbote« auf Facebook, 26.07.2017, abgerufen am 31.12.2017.
- 17 Nadine Hoffmann: Der multikulturelle Kleingeist, afdkompakt.de, 19.10.2016.
- 18 Ebd.
- 19 Ebd.
- 20 Ebd.
- 21 Ebd.
- 22 Jens Jessen: Der Hass auf die da oben, zeit.de, 22.02.2017.

- 23 Anant Agarwala: Die Anti-Professorenpartei, zeit.de, 07.07.2016.
- 24 Ebd.
- 25 Jan-Werner Müller: Was ist Populismus, S. 68.
- 26 Jens Jessen: Der Hass auf die da oben, zeit.de, 22.02.2017.
- 27 Deutschland – Heimat – Fremdes Land. »Story im Ersten«, 26.02.2018.
- 28 Lutz Bachmann auf Facebook (Lutz Bachmann 4), 27.02.2018. Geteilt von Pegida am 27.02.2018, abgerufen am 23.05.2018.
- 29 Lutz Bachmann 4 auf Facebook, 26.02.2018. Geteilt von Pegida auf Facebook, 26.02.2018, abgerufen am 23.05.2018.
- 30 AfD-Grundsatzprogramm, S. 61.
- 31 Von Fake-News, Enten und Fragen, die gestellt werden sollten, afdkompakt.de, 20.02.2018.
- 32 Ebd.
- 33 Ebd.
- 34 Vorsicht vor Fake-News über Syrien, afdkompakt.de, 09.02.2018.
- 35 Ebd.
- 36 AfD-Grundsatzprogramm, S. 48.
- Kapitel 3**
- 1 Heribert Prantl: Gebrauchsanweisung für Populisten, S. 51 f.
- 2 Zitiert nach: Sarrazin muss sich entschuldigen, zeit.de, 01.10.2009.
- 3 Ebd.
- 4 Thilo Sarrazin: Deutschland schafft sich ab (13. Auflage) S. 316.
- 5 Peter Wensierski: »Schlechtes Blut«, spiegel.de, 31.08.2009.
- 6 AfD-Grundsatzprogramm, S. 41.
- 7 Ebd.
- 8 Ebd., S. 42.
- 9 Ebd.
- 10 AfD-Bundestagswahlprogramm 2017, S. 29.
- 11 6,2 Milliarden Euro Überschuss, bundesregierung.de, 12.01.2017.
- 12 Regierung gibt 22 Milliarden für Flüchtlinge aus, spiegel.de, 27.01.2017.
- 13 100 Milliarden pro Jahr, focus.de, 24.09.2015 und Johannes Dudziak Lutz Kinkel: Das Geld, das uns fehlt, stern.de, 05.02.2014.
- 14 Ehret Walter: Der Syrienbesuch der AfD zerstört das Flüchtlingsmärchen, pi-news.net, 09.03.2018.
- 15 AfD-Bundestagswahlprogramm 2017, S. 32.
- 16 AfD auf Facebook, 12.09.2016, abgerufen am 12.09.2018.
- 17 »Essener Tafel« gibt Verpflegung nur noch an deutsche Staatsbürger aus, afdkompakt.de, 22.02.2018.
- 18 AfD auf Facebook, 26.02.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 19 AfD-Grundsatzprogramm, S. 26.
- 20 Ebd., S. 27.
- 21 Lutz Bachmann auf Facebook (Lutz Bachmann 4), 13.03.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 22 Ebd.
- 23 Beatrix von Storch auf Facebook, 08.03.2017, abgerufen am 24.05.2018.
- 24 Alice Weidel auf Facebook, 09.03.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 25 Ebd.
- 26 AfD auf Facebook, 14.03.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 27 AfD auf Facebook, 14.03.2018, abgerufen am 24.05.2018.

- 28 AfD auf Facebook, 14.03.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 29 Visa-Pflicht für Georgier wieder einführen, afdkompakte.de, 14.03.2018.
- 30 Flüchtlingsgewalt: Cottbus kommt nicht zur Ruhe, afdkompakt.de, 13.03.2018.
- 31 BKA warnt vor gewaltbereiten tschechischen Großfamilien, afdkompakt.de, 12.03.2018.
- 32 Weltfrauentag: Scharia unterdrückt und entrechtet Frauen auch in Deutschland, afdkompakt.de, 08.03.2018.
- 33 Heribert Prantl: Gebrauchsanweisung für Populisten, S. 65.
- 34 Michael Butter: »Nichts ist, wie es scheint«, S. 112.
- 35 Prof. Dr. Jörg Meuthen auf Facebook, 13.03.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 36 AfD-Bundestagswahlprogramm 2017, S. 47.
- 37 Ebd.
- 38 Ebd.
- 39 AfD-Grundsatzprogramm, S. 47.
- 40 Pegida-Homepage. <https://www.pegida.de>, abgerufen am 24.05.2018.
- 41 Elmar Ries: Gericht kassiert Genehmigung, wn.de, 01.02.2018.
- 42 Muezzin-Rufe über Lautsprecher, focus.de, 12.03.2018.
- 43 Elmar Ries: Gericht kassiert Genehmigung, wn.de, 01.02.2018.
- 44 AfD-Fraktion Sachsen auf Facebook, 07.03.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 45 Weltfrauentag: Scharia unterdrückt und entrechtet Frauen auch in Deutschland, afdkompakt.de, 08.03.2018.
- 46 Frauenhäuser in Sachsen zur Hälfte mit Muslima belegt, afdkompakt.de, 07.03.2018.
- 47 AfD-Bundestagswahlprogramm 2017, S. 37.

Kapitel 4

- 1 AfD-Bundestagswahlprogramm 2017, S. 65.
- 2 Ebd.
- 3 Ebd., S. 23
- 4 Alice Weidel auf Facebook, 13.02.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 5 CSU auf Facebook, 01.02.2018, abgerufen am 24.05.2018.
- 6 Ebd.
- 7 »Dobrindt schwächt den Rechtsstaat«, tagesschau.de, 07.05.2018.
- 8 Ebd.
- 9 Ebd.
- 10 Eva Herman: Gedanken zur generellen Abschaffung der politischen Parteien, www.eva-herman.net, 23.02.2018.
- 11 Gunther Hofmann: Richard von Weizsäcker im Gespräch, S. 149.
- 12 Ebd., S. 139.
- 13 Ebd., S. 154.
- 14 Ebd., S. 142.
- 15 Eva Herman: Gedanken zur generellen Abschaffung der politischen Parteien, www.eva-herman.net, 23.02.2018.
- 16 Ebd.
- 17 Ebd.
- 18 CSU auf Facebook, 08.09.2016, abgerufen am 24.05.2018.
- 19 Online unter https://www.youtube.com/watch?v=_fnja9qN2vM, abgerufen am 24.05.2018.
- 20 Gauland provoziert mit Äußerung zur Nazizeit, zeit.de, 14.09.2017.

Kapitel 5

- 1 Victor Klemperer: LTI, S. 132 f.
- 2 Donald Trump auf Facebook, 11.10.2016, abgerufen am 24.05.2018.
- 3 Pegida-Homepage, 16.07.2017. <https://www.pegida.de/>, abgerufen am 24.05.2018.
- 4 Verena Hartmann (AfD) am 25.04.2018 im Deutschen Bundestag. Online unter https://www.youtube.com/watch?v=E_iX2U3No2U, abgerufen am 03.05.2018.
- 5 Robert Farle am 26.01.2018 im Landtag von Sachsen-Anhalt. <https://www.facebook.com/afdfraktion.lsa/videos/1687472517942049/>, abgerufen am 03.05.2018.
- 6 Pegida-Homepage, 09.11.2017. <http://www.pegida.de/>, abgerufen am 03.05.2017.
- 7 Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 642.
- 8 AFD-Grundsatzprogramm, S. 41f.
- 9 Ebd., S. 30
- 10 Victor Klemperer: LTI, S. 45.
- 11 Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 645.
- 12 AFD-Grundsatzprogramm, S.6.
- 13 Beat Balzli/Matthias Kamann: Petry will den Begriff »völkisch« positiv besetzen, welt.de, 11.09.2016.
- 14 Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 647.
- 15 Duden: Deutsches Universalwörterbuch 2015, S. 1944.
- 16 Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 261.
- 17 AFD-Grundsatzprogramm, S. 20
- 18 AFD-Bundestagswahlprogramm 2017, S. 56
- 19 AfD Sachsen-Anhalt auf Facebook, 24.12.2015, abgerufen am 25.05.2018.
- 20 AfD-Bundestagswahlprogramm 2017, S. 19
- 21 Einleitung des »Handbuchs« »Mädel im Dienst«, Hrsg. v. der Reichsjugendführung, Potsdam 1934, zitiert nach Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 88.
- 22 Biologie für höhere Schulen, Bd. 3, 2. Aufl. 1943, S. 133, zitiert nach Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 112.
- 23 Frauke Petry auf Facebook, 20.04.2016, abgerufen am 24.05.2018.
- 24 André Poggenburg für die AfD-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt, 27.10.2017. Online unter <https://www.youtube.com/watch?v=52OSMQful7A>, abgerufen am 08.05.2018.
- 25 CSU-Grundsatzprogramm, S. 8f.
- 26 *Blaue Narzisse* (Schüler- und Jugendzeitschrift), zitiert nach Gießelmann et al. 2016, S. 285.
- 27 Alexander Gauland: Erschreckende Zahlen – Der Bevölkerungsaustausch läuft, afd.de, 05.04.2017.
- 28 Eva Herman in *Der andere Blick*. Online unter <https://www.youtube.com/watch?v=HuOipEDu9U>, abgerufen am 04.05.2018.
- 29 Ebd.
- 30 Ebd.
- 31 Vgl. Gießelmann et al. (Hrsg.) 2016, S. 287.
- 32 Vgl. Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 617.
- 33 Eva Herman: Flüchtlings-Chaos: Ein merkwürdiger Plan, compact-online.de, 31.05.2015.

- 34 Pressemitteilung: Wahl des 26. »Unworts des Jahres«, unwortdesjahres.net, 10.01.2017.
- 35 Vgl. Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.: »Volksverräter« und »Lügenpresse«: Die Pegida und ihre Wörter, gfdS.de, Pressemitteilung vom 07.01.2015.
- 36 Vgl. Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 672.
- 37 Vgl. Duden: Deutsches Universalwörterbuch 2015, S. 737; Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 277.
- 38 Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, S. 280.
- 11 Duden: Deutsches Universalwörterbuch 2015, S. 1203.
- 12 Vgl. Robert Feustel et al.: Wörterbuch des besorgten Bürgers, S. 93.
- 13 Justus Bender: Gauland: Özoguz in Anatolien entsorgen, faz.net, 28.08.2017.
- 14 <https://www.youtube.com/watch?v=LgkjW3Rf1WU>.
- 15 »entsorgen« auf Duden online. <https://www.duden.de/node/805578/revisions/1672418/view>, abgerufen am 13.7.2018.
- 16 Die folgende Analyse der Rede Höckes ist entnommen aus Thomas Niehr: Politischer Wortschatz.
- 17 Björn Höcke auf Facebook, 18.01.2017, abgerufen am 25.05.2018.
- 18 <http://www.tagesspiegel.de/politik/hoecke-rede-im-wortlaut-weizsaeckers-rede-zum-8-mai-1945-war-gegen-das-eigene-volk/19273518-3.html>, abgerufen am 25.05.2018.
- 19 Duden: Deutsches Universalwörterbuch 2015, S. 1342.
- 20 Höcke-Rede im Wortlaut: »Gemütszustand eines total besiegten Volkes«, tagesspiegel.de, 19.01.2017.
- 21 Renaud Camus: Revolte gegen den Großen Austausch, S. 95.
- 22 <https://www.identitaere-bewegung.de/blog/politikwissenschaftler-bestaetigt-in-den-tagesthemen-die-durchfuehrung-des-grossen-austauschs/>, abgerufen am 25.05.2018.
- 23 <https://www.identitaere-bewegung.de/category/politische-forderungen/>, abgerufen am 25.05.2018.
- 24 <https://www.identitaere-bewegung.de/category/faq/>, abgerufen am 25.05.2018.
- 25 Renaud Camus: Revolte gegen den Großen Austausch, S. 161.

Kapitel 6

- 1 AfD auf Facebook, 22.01.2018, abgerufen am 08.02.2018.
- 2 Erste Bank in Deutschland bietet Konto extra für Muslime an, focus.de, 13.01.2018.
- 3 So funktioniert »Islamic Banking«, ntv.de, 31.03.2015.
- 4 AfD auf Facebook, 22.01.2018, abgerufen am 08.02.2018.
- 5 <http://de.wikimannia.org/WikiMANNia:Hauptseite>, abgerufen am 24.05.2018.
- 6 <http://de.metapedia.org/wiki/Hauptseite>, abgerufen am 24.05.2018.
- 7 Kommentare auf PI-News. <http://www.pi-news.net/2011/05/europarat-warnt-vor-fremdenfeindlichen-parteien/>, abgerufen am 17.05.2018.
- 8 <http://de.metapedia.org/wiki/Rapefugees>, abgerufen am 24.05.2018.
- 9 Pegida-Homepage 12.12.2017. <https://www.pegida.de/>, abgerufen am 24.05.2018.
- 10 Ebd.

Kapitel 7

- 1 Alice Weidel auf Twitter, 17.02.2018, abgerufen am 25.05.2018.
- 2 Zitiert nach Sascha Lehnartz: Ein Versuch, die AfD zu verstehen, welt.de, 21.02.2018.
- 3 Ebd.
- 4 Alice Weidel: Blogs wie PI-NEWS sorgen für mehr Transparenz, pi-news.net, 29.01.2018.
- 5 PI-News Leitlinien. <http://www.pi-news.net/leitlinien/>, abgerufen am 25.05.2018.
- 6 Alice Weidel: Blogs wie PI-NEWS sorgen für mehr Transparenz, pi-news.net, 29.01.2018.
- 7 DAISY: In Bayern diktierten Schwarzafrikaner, wo es lang geht, pi-news.net, 19.04.2018.
- 8 Meiningen: Afghanen-Mob pöbelt, droht und grapscht im Supermarkt, pi-news.net, 19.04.2018.
- 9 Michael Stürzenberger und Demo-beobachter: Kandel: Antifa attackierte Polizei mit Böllern und Flaschen, pi-news.net, 26.03.2018.
- 10 Bettina Schellong-Lammel: Es wird weiter Zuwanderung geben (Interview mit Thilo Sarrazin), theuropean.de, 30.12.2017.
- 11 Zitiert nach Nico Fried: Ihr könnt mich mal, sz.de, 16.05.2018.
- 12 Ebd.
- 13 Zitiert nach Rassismusrwürfe nach »Kameltreiber«-Rede, zeit.de, 15.02.2018.
- 14 André Poggenburg auf Facebook, 21.02.2018, abgerufen am 25.05.2018.
- 15 Ebd.
- 16 Ebd.
- 17 Zitiert nach Markus Wehner u. a.: Gauland beleidigt Boateng, faz.net, 29.05.2016.
- 18 AfD-Vize Gauland weist Vorwurf der Beleidigung zurück, morgenpost.de, 29.05.2016.
- 19 Justus Bender auf Twitter, 30.05.2016, abgerufen am 25.05.2018.
- 20 Ebd.
- 21 Ein Screenshot der inzwischen gelöschten Twitter-Nachricht findet sich hier: <http://www.sz-online.de/nachrichten/maier-will-sich-fuer-rassistischen-tweet-entschuldigen-3853246.html>, abgerufen am 25.05.2018.
- 22 Zitiert nach Maier will sich für rassistischen Tweet entschuldigen, sz-online.de, 05.01.2018.
- 23 AfD auf Facebook, 20.04.2018, abgerufen am 25.05.2018.
- 24 AfD-Homepage. <https://www.afd.de/karikaturen/>, abgerufen am 25.05.2018.
- 25 http://www.wiedenroth-karikatur.de/02_PolitKari170228_Merkel_Bundeskanzleramt_Grundgesetz_deutsches_Volk_Bestimmung_Psychiatrie.html, abgerufen am 25.05.2018.
- 26 Marcus Pretzell auf Twitter, 19.12.2016, abgerufen am 25.05.2016.
- 27 Geert Wilders auf Twitter, 25.07.2016, abgerufen am 25.05.2016.
- 28 Beatrix von Storch auf Twitter, 07.04.2018, abgerufen am 25.05.2018.
- 29 Ebd.
- 30 Beatrix von Storch auf Twitter, 08.04.2018, abgerufen am 25.05.2018.
- 31 Ebd.

Kapitel 8

- 1 Michael Butter: »Nichts ist, wie es scheint«, S. 45.
- 2 Heiko Schrang auf YouTube, 25.04.2016. <https://www.youtube.com/watch?v=fcWmZzvD9x4>, abgerufen am 25.05.2018.
- 3 Heiko Schrang: EILMELDUNG: Soll Trump weg? Bilderberger-Treffen 2017 in den USA, macht-steuert-wissen.de, 22.05.2017.
- 4 Michael Butter: »Nichts ist, wie es scheint«, S. 71.
- 5 Ebd., S. 22.
- 6 Eva Herman auf YouTube, 03.11.2012. <https://www.youtube.com/watch?v=ky2s-mOQIQI>, abgerufen am 25.05.2018.
- 7 Eva Herman: Angeblicher Geheimplan für Fernseh-Talkshows?, eva-herman.net, 08.03.2018.
- 8 Michael Butter: »Nichts ist, wie es scheint«, S. 24.
- 9 Eva Herman: Terror-Zukunft in Deutschland: Vertuschung und Überwachung, eva-herman.net, 26.12.2016.
- 10 Buchbeschreibung online unter https://www.kopp-verlag.de/Gekaufte-Journalisten.htm?websale8=kopp-verlag&pi=939100&rdeocl=1&rdetpl=productpage_A&rdebox=box1, abgerufen am 25.05.2018.
- 11 CANTALOOP: Die sozialistisch geprägte Einheitspresse, pi-news.net, 19.02.2018.
- 12 Uwe Krüger: Mainstream, S. 142.
- 13 Die genannten drei Überschriften samt Artikel finden sich online unter <http://www.watergate.tv>, abgerufen am 27.04.2018.
- 14 Watergate Redaktion: Aufgedeckt: Deutschland hat kein Geld mehr – nur für die Bundestagsabgeordneten, 07.03.2018.
- 15 Alle Beweise: »Flüchtlingskrise« folgt einer Strategie und wurde von langer Hand geplant!, wisnewski.ch, 07.03.2018.
- 16 Michael Butter: »Nichts ist, wie es scheint«, S. 98.
- 17 https://www.youtube.com/watch?v=-g_cK6to8jc, abgerufen am 17.05.2018.
- 18 Ebd.

Schlussfrage: wie umgehen mit rechtspopulistischem Sprachgebrauch?

- 1 Michael Butter: »Nichts ist, wie es scheint«, S. 227.
- 2 Heribert Prantl: Gebrauchsanweisung für Populisten, S. 78.

LITERATUR

Es folgt die von uns verwendete Literatur. Von uns als auffällig nationalkonservativ, rechtspopulistisch, propagandistisch und verschwörungstheoretisch eingestufte Quellen werden anschließend gesondert aufgelistet.

Butter, Michael (2018): »Nichts ist, wie es scheint«. Über Verschwörungstheorien. Berlin.

Duden (2015): Deutsches Universalwörterbuch. 8. Auflage, Berlin.

Feustel, Robert et al. (Hrsg.) (2018): Wörterbuch des besorgten Bürgers. Mainz.

Gießelmann, Bente et al (Hrsg.) (2016): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Schwalbach am Taunus.

Hofmann, Gunter (Hrsg.) (1992): Richard von Weizsäcker im Gespräch mit Gunter Hofmann und Werner A. Perger. Frankfurt am Main.

Klemperer, Victor (1947/2007): LTI. Notizbuch eines Philologen. Stuttgart.

Krüger, Uwe (2016): *Mainstream*. Warum wir den Medien nicht mehr trauen. 2. Auflage, München.

Müller, Jan-Werner (2016): Was ist Populismus? Ein Essay. 2. Auflage, Berlin.

Niehr, Thomas (2018): Politischer Wortschatz im Spiegel der Zeit. In: *Muttersprache* 1, S. 29–40.

Prantl, Heribert (2017): Gebrauchsanweisung für Populisten. Wie man dem neuen Extremismus das Wasser abgräbt. Salzburg / München.

Schmitz-Berning, Cornelia (2007): *Vokabular des Nationalsozialismus*. 2. Auflage, Berlin / New York.

Internetquellen

Agarwala, Anant (2016): Die Anti-Professorenpartei. Online unter <http://www.zeit.de/2016/27/afd-studie-auslaenderfeindlichkeit-wissenschaft-luege>, abgerufen am 23.05.2018.

Balzli, Beat/Kamann, Matthias: Petry will den Begriff »völkisch« positiv besetzen. Online unter <https://www.welt.de/politik/deutschland/article158049092/Petry-will-den-Begriff-voelkisch-positiv-besetzen.html>, abgerufen am 24.05.2018.

Bender, Justus (2015): »... dann kann es ein Kampf bis aufs Messer werden«. Online unter www.faz.net/aktuell/politik/inland/gauland-und-koelmel-im-streitgespraeche-ueber-die-afd-13668346-p3.html, abgerufen am 29.09.2017.

Ders. (2017): Gauland: Özoguz in Anatolien entsorgen. Online unter <http://www.faz.net/aktuell/politik/bundestagswahl/afd-alexander-gauland-traeumt-von-entsorgung-aydan-oezoguz-15171141.html>, abgerufen am 12.06.2018.

Berliner Morgenpost (2016): AfD-Vize Gauland weist Vorwurf der Beleidigung zurück. Online unter <https://www.morgenpost.de/berlin/article207616473/AfD-Vize-Gauland-weist-Vorwurf-der-Beleidigung-zurueck.html>, abgerufen am 22.06.2018.

Bundesministerium der Finanzen (2017): 6,2 Milliarden Euro Überschuss. Online unter <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Meldungen/2017/01/2017-01-12-bundeshaushalt-2016.html>, abgerufen am 29.06.2017.

Der Tagesspiegel (2017): Höcke-Rede im Wortlaut: »Gemütszustand eines total besiegten Volkes«. Online unter <https://www.tagesspiegel.de/politik/hoেকে-rede-im-wortlaut-gemuetszustand-eines-total-besiegten-volkes/19273518-all.html>, abgerufen am 12.06.2018.

Dudziak, Johannes/Kinkel, Lutz: Das Geld, das uns fehlt. Online unter <https://www.stern.de/politik/deutschland/steuerhinterziehung-das-geld--das-uns-fehlt-3126916.html>, abgerufen am 29.06.2018.

- Focus Online (2015): 100 Milliarden pro Jahr: Über die Kosten für diese Flüchtlinge spricht niemand. Online unter https://www.focus.de/finanzen/steuern/steuerhinterziehung/sie-fliehen-nicht-vor-krieg-100-milliarden-ueber-die-kosten-fuer-diese-fluechtlinge-spricht-niemand_id_4968896.html, abgerufen am 29.06.2018.
- Focus Online (2018): Erste Bank in Deutschland bietet Konto extra für Muslime an. Online unter https://www.focus.de/finanzen/banken/nach-regeln-der-scharia-erste-bank-bietet-konto-extra-fuer-muslime-an_id_8327421.html, abgerufen am 08.02.2018.
- Focus Online (2018): Muezzin-Rufe über Lautsprecher: Ruhrgebietsstadt will Erlaubnis durchsetzen. Online unter https://www.focus.de/politik/deutschland/oer-erkenschwick-muezzin-rufen-ueber-lautsprecher-ruhrgebietsstadt-will-erlaubnis-durchsetzen_id_8600542.html, abgerufen am 29.06.2018.
- Fried, Nico (2018): Ihr könnt mich mal. Online unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/berlin-ihr-koennt-mich-mal-1.3982311>, abgerufen am 24.06.2018.
- Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (2015): »Volksverräter« und »Lügenpresse«: Die Pegida und ihre Wörter. Zum Sprachgebrauch der Protestbewegung. Online unter <https://gfds.de/volksverraeter-und-luegenpresse-die-pegida-und-ihre-woerter/>, abgerufen am 25.05.2018.
- Jessen, Jens (2017): Der Hass auf die da oben. Online unter <http://www.zeit.de/2017/08/populismus-eliten-hass-spd-cdu-afd-kritik>, abgerufen am 23.05.2018.
- Kleine Zeitung (2016): Hofer: »Ich bin kein Populist«. Online unter: https://www.kleinezeitung.at/politik/bundespraesident/5108249/Aufregung-um-WahlPlakat_Hofer_Ich-bin-kein-Populist, abgerufen am 28.06.2018.
- Lehnartz, Sascha: Ein Versuch, die AfD zu verstehen. Online unter <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article173832202/Fall-Deniz-Yuecel-Ein-Versuch-die-AfD-zu-verstehen.html>, abgerufen am 07.06.2018.
- n-tv (2015): So funktioniert »Islamic Banking«. Online unter <https://www.n-tv.de/wirtschaft/So-funktioniert-Islamic-Banking-article14818631.html>, abgerufen am 08.02.2018.
- Ries, Elmar (2018): Gericht kassiert Genehmigung. Online unter <http://www.wn.de/NRW/3155966-Kein-Lautsprecher-fuer-den-Muezzin-Gericht-kassiert-Genehmigung>, abgerufen am 29.06.2018.
- Sächsische Zeitung (2018): Maier will sich für rassistischen Tweet entschuldigen. Online unter <http://www.sz-online.de/nachrichten/maier-will-sich-fuer-rassistischen-tweet-entschuldigen-3853246.html>, abgerufen am 25.05.2018.
- Spiegel Online: Regierung gibt 22 Milliarden für Flüchtlinge aus. Online unter <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/fluechtlinge-regierung-gibt-2016-fast-22-milliarden-euro-aus-a-1131945.html>, abgerufen am 29.06.2018.
- Sprachkritische Aktion UNWORT DES JAHRES (Jury): Pressemitteilung: Wahl des 26. »Unworts des Jahres«. Online unter <http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/>

unwort/download/pressemitteilung_unwort2016.pdf, abgerufen am 24.05.2018.

tagesschau.de (2018): »Dobrinđt schwächt den Rechtsstaat«. Online unter <https://www.tagesschau.de/inland/dobrinđt-abschiebung-101.html>, abgerufen am 22.05.2018.

Vorarlberg Online (2017): Strache: »Ich bin kein Populist«. Online unter <https://www.vol.at/hc-strache-im-livetaalk-ab-10-uhr/5196774>, abgerufen am 28.06.2018.

Wehner, Marcus/Lohse, Eckart (2016): Gauland beleidigt Boateng. Online unter <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/afd-vize-gauland-beleidigt-jerome-boateng-14257743.html>, abgerufen am 25.05.2018.

Wensierski, Peter (2009): »Schlechtes Blut«. Online unter <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-66696026.html>, abgerufen am 10.08.2018.

Wowereit, Klaus (2015): Ein Zitat und seine Geschichte: »Ich bin schwul – und das ist auch gut so«. Online unter <http://www.tagesspiegel.de/meinung/causa-debatte/ein-zitat-und-seine-geschichte-ich-bin-schwul-und-das-ist-auch-gut-so/11568106.html>, abgerufen am 29.09.2017.

Zeit Online (2017): Gauland provoziert mit Äußerung zur Nazizeit. Online unter <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-09/afd-alexander-gauland-nazi-zeit-neubewertung>, abgerufen am 24.05.2018.

Zeit Online (2018): Rassismusvorwürfe nach »Kameltreiber«-Rede. Online unter <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-02/andre-poggenburg-afd-tuerken-frank-walter-steinmeier>, abgerufen am 25.05.2018.

Zeit Online (2009): Sarrazin muss sich entschuldigen. Online unter <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2009-10/sarrazin-ausserung-integration/komplettansicht?print>, abgerufen am 04.06.2018.

RECHTSPOPULISTISCHE QUELLEN

Camus, Renaud (2016): Revolte gegen den Großen Austausch. Zusammengestellt und übersetzt von Martin Lichtmesz. Schnellroda.

Sarrazin, Thilo (2010): Deutschland schafft sich ab. Wie wir unser Land aufs Spiel setzen. 6. Auflage, München.

Sarrazin, Thilo (2010): Deutschland schafft sich ab. Wie wir unser Land aufs Spiel setzen. 13. Auflage, München.

Internetquellen

AFD-Bundestagswahlprogramm 2017. Online unter <https://www.afd.de/wahlprogramm/>, abgerufen am 12.06.2018 (Zitiert wird die »Vollversion«).

AFD-Grundsatzprogramm. Online unter <https://www.afd.de/grundsatzprogramm/>, abgerufen am 11.06.2018 (Zitiert wird die »Langversion A4 Querformat«).

AFD (2017): Alexander Gauland: Erschreckende Zahlen – Der Bevölkerungsaustausch läuft. Online unter <https://www.afd.de/alexander-gauland-erschreckende->

zahlen-der-bevoelkerungsaustausch-laeuft/, abgerufen am 24.05.2018.

AfD Kompakt (2018): BKA warnt vor gewaltbereiten tschetschenischen Großfamilien. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/03/12/bka-warnt-vor-gewaltbereiten-tschetschenischen-grossfamilien/>, abgerufen am 24.05.2018.

AfD Kompakt (2018), Cottbus kommt nicht zur Ruhe. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/03/13/cottbus-kommt-nicht-zur-ruhe/>, abgerufen am 24.05.2018.

AfD Kompakt (2018): »Essener Tafel« gibt Verpflegung nur noch an deutsche Staatsbürger aus. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/02/22/essener-tafel-gibt-verpflegung-nur-noch-an-deutsche-staats-buerger-aus/>, abgerufen am 24.05.2018.

AfD Kompakt (2018): Frauenhäuser in Sachsen zur Hälfte mit Muslima belegt. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/03/07/frauenhaeuser-in-sachsen-zur-haelfte-mit-muslima-belegt/>, abgerufen am 24.05.2018.

AfD Kompakt (2018): Leere Betten, volle Kassen: Niedersachsen gab 19 Mio Euro für »Bereitschaft« zur Flüchtlings-Versorgung aus. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/02/19/leere-betten-volle-kassen-niedersachsen-gab-19-mio-euro-fuer-bereitschaft-zur-fluechtlings-versorgung-aus/>, abgerufen am 23.05.2018.

AfD Kompakt (2018): Visa-Pflicht für Georgier wiedereinführen. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/03/14/visa-pflicht-fuer-georgier-wiedereinfuehren/>, abgerufen am 24.05.2018.

AfD Kompakt (2018): Von Fake-News, Enten und Fragen, die gestellt werden sollten, afdKompakt.de, 20.02.2018. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/02/20/von-fake-news-enten-und-fragen-die-gestellt-werden-sollten/>, abgerufen am 23.05.2018.

AfD Kompakt (2018): Vorsicht vor Fake-News über Syrien, afdKompakt.de, 09.02.2018. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/02/09/vorsicht-vor-fake-news-ueber-syrien/>, abgerufen am 23.05.2018.

AfD Kompakt (2018): Weltfrauentag: Scharia unterdrückt und entrechtet Frauen auch in Deutschland. Online unter <https://afdKompakt.de/2018/03/08/weltfrauentag-scharia-unterdrueckt-und-entrechtet-frauen-auch-in-deutschland/>, abgerufen am 24.05.2018.

CANTALOOP (2018): Die sozialistisch geprägte Einheitspresse. Online unter <http://www.pi-news.net/2018/02/die-sozialistisch-gepraegte-einheitspresse/>, abgerufen am 25.05.2018.

DAISY: In Bayern diktierten Schwarzafrikaner, wo es lang geht. Online unter <http://www.pi-news.net/2018/04/in-bayern-diktierten-schwarzafrikaner-wo-es-lang-geht/>, abgerufen am 25.05.2018.

Ehret, Walter (2018): Der Syrienbesuch der AfD zerstört das Flüchtlingsmärchen. Online unter <http://www.pi-news.net/2018/03/der-syrienbesuch-der-afd-zerstoert-das-fluechtlingsmaerchen/>, abgerufen am 24.05.2018.

Herman, Eva (2017): Angeblicher Geheimplan für Fernseh-Talkshows? Online unter <https://www.eva-herman.net/>

angeblicher-geheimplan-fuer-fernseh-talkshows/, abgerufen am 25.05.2018.

Herman, Eva (2015): Flüchtlings-Chaos: Ein merkwürdiger Plan. Online unter <https://www.compact-online.de/fluechtlings-chaos-ein-merkwuerdiger-plan/>, abgerufen am 04.05.2018.

Herman, Eva (2018): Gedanken zur generellen Abschaffung der politischen Parteien. Online unter <https://www.eva-herman.net/eva-herman-gedanken-zur-generellen-abschaffung-der-politischen-parteien/>, abgerufen am 24.05.2018.

Herman, Eva (2016): Terror-Zukunft in Deutschland: Vertuschung und Überwachung. Online unter <https://www.eva-herman.net/terror-zukunft-in-deutschland-vertuschung-und-ueberwachung/>, abgerufen am 25.05.2018.

Hoffmann, Nadine (2016): Der multikulturelle Kleingeist: Deutschland, deine »Intellektuellen« – Ein Kommentar. Online unter <https://afdkompakt.de/2016/10/19/der-multikulturelle-kleingeist-deutschland-deine-intellektuellen-ein-kommentar>, abgerufen am 23.05.2018.

MEEDIA (2016): Petry spricht von einem »Wunder«: »Tagesschau« nennt die AfD nicht mehr »rechtspopulistisch«. Online unter <http://meedia.de/2016/10/19/petry-spricht-von-einem-wunder-tagesschau-nennt-die-afd-nicht-mehr-rechtspopulistisch/>, abgerufen am 29.09.2017.

PI-News (2018): Alice Weidel: Blogs wie PI-News sorgen für mehr Transparenz. Online unter <http://www.pi-news.net/2018/01/alice-weidel-alternative-blogs-wie-pi-news-sorgen-fuer-mehr-transparenz/>, abgerufen am 25.05.2018.

PI-News (2018): Afghanen-Mob pöbelt, droht und grapscht im Supermarkt. Online unter <http://www.pi-news.net/2018/04/meinigen-afghanen-mob-poebelt-droht-und-grapscht-im-supermarkt/>, abgerufen am 25.05.2018.

Schellong-Lammel, Bettina: Es wird weiter Zuwanderung geben (Interview mit Thilo Sarrazin). Online unter <http://www.theeuropean.de/sarrazin-thilo/12046-interview-mit-thilo-sarrazin?origUrl=true>, abgerufen am 25.05.2018.

Schrang, Heiko: EILMELDUNG: Soll Trump weg? Bilderberger-Treffen 2017 in den USA. Online unter <https://www.macht-steuert-wissen.de/2297/eilmeldung-soll-trump-weg-bilderberger-treffen-2017-in-den-usa/#>, abgerufen am 25.05.2018.

Stürzenberger, Michael und Demobeobachter (2018): Kandel: Antifa attackierte Polizei mit Böllern und Flaschen. Online unter <http://www.pi-news.net/2018/03/kandel-antifa-attackierte-polizei-mit-boellern-und-flaschen/>, abgerufen am 25.05.2018.

Watergate.tv (2018): Aufgedeckt: Deutschland hat kein Geld mehr – nur für die Bundestagsabgeordneten. Online unter <http://www.watergate.tv/2018/03/07/aufgedeckt-deutschland-hat-kein-geld-mehr-nur-fuer-die-bundestags-abgeordneten/>, abgerufen am 25.05.2018.

Wisniewski, Gerhard: Alle Beweise: »Flüchtlingskrise« folgt einer Strategie und wurde von langer Hand geplant! Online unter <http://www.wisniewski.ch/alle-beweise-fluechtlingskrise-folgt-einer-strategie-und-wurde-von-langer-hand-geplant/>, abgerufen am 25.05.2018.

© Duden 2018 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktionelle Leitung Juliane von Laffert

Redaktion Dr. Peter Schäfer, Gütersloh

Herstellung Ursula Fürst

Layout und Satz Schimmelpenninck.Gestaltung, Berlin

Umschlaggestaltung Schimmelpenninck.Gestaltung, Berlin; zissue, München

Umschlagabbildung © Schimmelpenninck.Gestaltung, Berlin

Druck und Bindung Kösel GmbH & Co. KG

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-72405-5

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91264-3

www.duden.de



Thomas Niehr ist Professor für Germanistische Sprachwissenschaft an der RWTH Aachen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Politolinguistik, die das Verhältnis von Sprache und Politik zu erforschen sucht.

Jana Reissen-Kosch forscht und lehrt als promovierte Sprachwissenschaftlerin ebenfalls mit dem Schwerpunkt Politolinguistik. Ihre Dissertation widmet sich der Kommunikation rechtsextremer Akteure im Internet.

Verbale Ausfälle im Bundestag, permanente Polemik gegen Eliten, Linke und »Fremde«, Verharmlosung von Nazi-Wörtern. Rechtspopulisten berufen sich gern auf den gesunden Menschenverstand und beanspruchen für sich, »Volkes Stimme« zu sein. Sind sie das wirklich oder gehen sie mit diesen Parolen nur auf Stimmenfang bei den Abgehängten und von Zukunftsängsten Geplagten? Es lohnt sich, einmal die kommunikative Seite des Rechtspopulismus zu betrachten. Denn wer die sprachlichen Strategien versteht, hat eine bessere Argumentationsgrundlage gegen diese politische Strömung.

ISBN 978-3-411-72405-5
16 € (D) · 16,50 € (A)



9 783411 724055

www.duden.de